

# „Bauern mit Anstand bezahlen“

**VN-Stammtisch zeigte auf: Dialog ist den Landwirten wichtig.**

**HOHENEMS.** Die gute Meldung kam zum Schluss. Alle in Vorarlberg im Sog des deutschen Dioxinskandals gezogenen Futtermittelproben waren negativ. Das erfreuliche Ergebnis münzte Agrarlandesrat Erich Schwärzler sogleich in eine „wichtige Botschaft an die Konsumenten“ um: „Sie haben jeden Tag am Regal im Geschäft die Möglichkeit zu entscheiden, ob es weiterhin eine leistungsfähige Landwirtschaft geben soll.“ Selbst wünschte sich Schwärzler am Ende des VN-Stammtisches eine „lebendige Landwirtschaft, in der junge Leute gerne einen Hof übernehmen“.

**Geiz-ist-geil-Mentalität**

Wer glaubte, nach der intensiven medialen Behandlung des Themas sei schon alles gesagt, der irrt. Die Veranstaltung im Bäuerlichen Bildungszentrum in Hohenems zeigte, wie wichtig den Landwirten der Dialog mit der Politik und den Konsumenten ist. Auch wenn sich mancher Biobauer zu einem „entmündigten Reservoirpflüger“ degradiert sah, war das Bekenntnis zur biologischen Landwirtschaft und zur Regionalität doch deutlich spürbar. „Wir sind den Menschen in der Pflicht und werden deshalb weiterhin gesunde Lebensmittel produzieren“, versprach ein Landwirt.

Nach wie vor ein Problem stellt allerdings der Preis für Bioprodukte dar. Der Handel lebe vor, dass Geiz geil ist, wurde mehrfach beklagt. Aber auch der Tourismus



An die 300 Besucher kamen ins Bäuerliche Bildungszentrum nach Hohenems und diskutierten eifrig, aber fair mit.

FOTO: VN/PAULITSCH

und die Landeskrankenhäuser sollten nach Ansicht der Bio-Landwirte mehr heimische Bioprodukte verwenden. Ein Besucher: „Es muss für jede Gastwirtschaft Pflicht und Ehre sein, heimischen Käse anzubieten.“ Was die Abnahme durch die Krankenhäuser betrifft, gibt es laut LR Erich Schwärzler „gute Gespräche“ mit der Krankenhausbetriebsgesellschaft. Auch, weil die Wettbewerbsrichtlinien diesbezüglich jetzt mehr Spielraum bieten. Grünen-Chef Johannes Rauch hob in diesem Zusammenhang das Stadtspital Dornbirn hervor, das schon länger regionale Produkte verwendet.

Auch Armin Rauch, seit 1995 Biobauer in Dünserberg, würde die Arbeit am Hof lieber durch den Verkauf

seiner Erzeugnisse honoriert bekommen als durch eine Leistungsabgeltung. „Sonst geht irgendwann der Stolz verloren“, sagte er. Landwirtschaft dürfe auch nie zur Pflicht werden. Rauch: Jeder soll selbst entscheiden, wie er einen Hof führt.

**Überlebenswichtig**

Erich Schwärzler plädierte ebenfalls dafür, die Landwirte „mit Anstand zu bezahlen“. In bergigen Regionen werde ein Überleben ohne Leistungsabgeltung jedoch kaum möglich sein, stellte er klar. Die Beibehaltung dieser Maßnahme gehört deshalb zu den vorrangigen Zielen der künftigen Agrarpolitik. Für Johannes Rauch besteht diese nach wie vor in einem „Bioland Vorarlberg“. Die Umstellung werde ihre Zeit

„Zähneknirschend wird heute niemand mehr einen bäuerlichen Betrieb übernehmen.“

ERICH SCHWÄRZLER

brauchen, aber sie sei möglich, gab sich Rauch überzeugt. Denn: „Immer noch mehr Milchwirtschaft führt in die Sackgasse.“ FPÖ-Kammerrat Daniel Allgäuer hielt an seinem Standpunkt fest, dass beide Ausrichtungen, Bio und Konventionell, einen Platz haben müssen. Menge und Qualität sind seiner Ansicht nach nämlich durchaus vereinbar. Wichtig sei in jedem Fall eine flächendeckende Bewirtschaftung. „Sonst

wirtschaftet der Berg irgendwann im Tal“, warnte er vor den Auswirkungen eines Bergbauernschwundes.

Wohin der Weg der Vorarlberger Landwirtschaft führt, wird in einem „Strategiepapier 2020“ definiert. Bis Ende des Jahres sollen laut Schwärzler die Eckpfeiler stehen. „Rahmenbedingungen und Preisgestaltung müssen stimmen“, ist eine Vorgabe, die er sich gesetzt hat.

Vor allem die bäuerliche Jugend brauche eine Finanzsicherheit. „Sie entscheidet heute eigenständig. Zähneknirschend wird niemand mehr einen Betrieb übernehmen“, so Schwärzler. Deshalb habe weder Wien noch Brüssel etwas vorzugeben, zeigte sich der Landesrat kämpferisch was die Landesinteressen angeht.

VN-MM

**STAMMTISCH SPLITTER**

„Ich bin sehr dankbar, dass die biologische Landwirtschaft nun so breit diskutiert wird. Bisher hatte sie keinen hohen Stellenwert im Land. Es braucht auch in Zukunft alpfähige Kühe.“

Fidel Fritsche

„In allen Kommunen im Land müssen die öffentlichen Landwirtschaftsflächen in nächster Zeit auf Bio umgestellt werden.“

Hubert Vetter

„Ich kann meine Landwirtschaft nicht biologisch betreiben, weil ich es mir einfach finanziell nicht leisten kann. Für mich stellt sich also die Frage: Wer kann diesen Weg gehen?“

Andreas Hagspiel

„Ich konnte es nicht mehr verantworten, dass meine Bio-Milch in die konventionelle Produktion floss. Überall achten wir auf Qualität, nur hier nicht.“

Armin Rauch

„Es ist schlicht und einfach eine Perversion, dass mit Lebensmitteln spekuliert wird, um damit Kohle zu machen.“

Johannes Rauch

„Für die Bio-Strategie von V-Milch ist die Marktsituation und der Kunde ausschlaggebend. Wir werden unser Sortiment im Frühjahr 2011 erweitern.“

Raimund Wachter

„Maximal 20 Prozent der Vorarlberger Bauern können davon leben. Wir müssen einfach mehr auf Regionalität achten.“

Martin Kathan

**STATEMENTS: Wo sind die Chancen und Probleme der Bio-Landwirtschaft?**

**WOLFGANG SIMMA**, 29 JAHRE, AU  
Ich denke, dass die biologische Landwirtschaft in der Zukunft immer stärker werden wird. Der Konsument wird ganz allgemein immer kritischer und man merkt, dass hier genau beobachtet wird, woher die Lebensmittel kommen, die man später dann isst.

**HEIDI HERZER**, 45 JAHRE, BREGENZ  
Ich hoffe stark, dass es, was die Landwirtschaft betrifft, ein Umdenken gibt. Ich selbst beginne gerade, mich als Biobäuerin selbstständig zu machen. Ich habe selbst immer auf den biologischen Anbau geachtet und das ist ein Trend, den man jetzt sehr stark bemerkt.

**HEINZ WALDHART**, 70 JAHRE, LUSTENAU  
Die Probleme der biologischen Landwirtschaft beginnen schon beim Futter. Kauft man Kraftfutter zu, dann wird es teuer. Wenn man dann nicht selbst am Wochenmarkt seine Produkte verkauft, dann ist die biologische Landwirtschaft bisher noch kaum rentabel.

**ERICH AMANN**, 70 JAHRE, KOBLACH  
Die biologische Landwirtschaft wäre im Prinzip der richtige Weg. Es ist nur nicht immer so biologisch, wie man die Menschen glauben machen will. Wenn man da nur an die Silage denkt, das ist doch nicht mehr biologisch. Ein Umdenken geht nur, wenn die Bauern mitmachen.

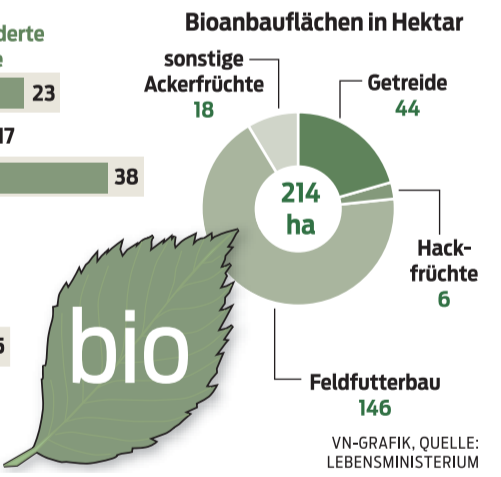
**ALOIS MOOSBRUGGER**, 57 JAHRE, BIZAU  
Ich bin der Meinung, dass die biologische Landwirtschaft der richtige Weg ist. Nur, eine unmittelbare Umstellung von der konventionellen Landwirtschaft auf die biologische ist nicht möglich. Damit wäre die Versorgung der Bevölkerung nicht mehr gewährleistet.

**EVELYN BÖHLER**, 59 JAHRE, RANKWEIL  
Für mich ist Bio eine ganz große Chance für Vorarlberg. Ich glaube, dass wir ja auch eine Verantwortung tragen für unsere zukünftigen Generationen. Die Diskussion darf keine rein politische mehr sein und muss ein Thema werden, das jenseits des Partei-Hickhacks diskutiert werden.

**BIOLAND VORARLBERG**

**Biobetriebe nach Bundesländern**

Biobetriebe insgesamt	nicht geförderte Biobetriebe
4690	23
4052	17
3743	38
3683	11
2824	6
1448	14
960	15
500	4
28	2



VN-GRAFIK, QUELLE: LEBENSministerium

## Die Lust an Bio steigt

**In Vorarlbergs Landwirtschaft zeichnet sich der Trend hin zu Bio deutlich ab.**

**HOHENEMS.** Runde 18 Prozent der produzierenden Betriebe in Vorarlberg sind bereits auf die Bio-Landwirtschaft umgestiegen. Damit rangiert man, was den Anteil der biologisch produzierenden Betriebe betrifft, hinter

Salzburg österreichweit an der Spitze.

**Wirtschaftsfaktor Bio**

Die etwa 500 Vorarlberger Bio-Betriebe splitteln sich zu je einem Drittel in die Milchproduktion, die Mutterkuhhaltung und den Sektor der Kleintierhaltung, des Obst- und Gemüsebaus auf. Damit zeichnet sich hier jener Trend ab, der sich österreich-

weit beobachten lässt - die Lust an Bio steigt. Die Konsumenten werden immer mehr zu Partnern der Bio-Bauern. Heute zählt Österreich mit rund 21.900 Bio-Betrieben in der Lebensmittelproduktion um 3000 mehr als noch im Jahr 2000. Übrigens: 2009 wurden durch den Verkauf biologischer Erzeugnisse 984 Millionen Euro umgesetzt - Tendenz steigend.

VN-VF

**DIE GÄNGIGSTEN GÜTESIEGEL FÜR LEBENSMITTEL**

**AMA Gütesiegel**  
Es ist eines der am längsten existierenden Gütesiegel, garantiert bei verarbeiteten Lebensmitteln die Einhaltung bestimmter Qualitätsanforderungen und gibt Auskunft über die inländische Herkunft der Rohstoffe.

**EU-Biologo**  
Dieses in allen EU-Staaten gültige Zeichen gibt es seit gut einem Jahr. Es kennzeichnet Lebensmittel, deren landwirtschaftliche Zutaten zu mindestens 95 Prozent aus Bio-Landwirtschaft stammen.

**Bio Austria**  
Dabei handelt es sich um das Verbandszeichen des Österreichischen Bio-Netzwerkes „Bio Austria“. Es findet aber zunehmend Verwendung bei der Kennzeichnung von Produkten aus biologischer Landwirtschaft.

**gut so!**  
Es steht für nachhaltig, fair und naturnah produzierte Lebensmittel. Die Produkte erfüllen umfassend kontrollierte Anforderungen. In Vorarlberg trägt beispielsweise die Sennerei Schnifis dieses noch relativ neue Logo.

**gen techniek frei erzeugt**  
Diese Lebensmittel dürfen weder aus gentechnisch veränderten Organismen bestehen noch diese enthalten. Strenge Kontrollen dahingehend, dass sie während der Produktion nicht mit Gentechnik in Berührung kommen.

**laendle**  
Alle Ländle-Produkte mit diesem Gütesiegel sind ganz und gar in Vorarlberg gewachsen, verarbeitet und hergestellt. Aufzucht und Anbau werden streng kontrolliert. Höchste Qualitäts- und Sicherheitskriterien - aber kein Bio.